Resolution des Insel- und Halligkonferenz e.V.
Koordinierte Unterstützung bei der Bekämpfung der Ausbreitung des Goldafters auf den Inseln und Halligen

Die Insel- und Halligkonferenz blickt mit großer Sorge auf die rasant zunehmende Ausbreitung des Goldafters. So schön der heimische Schmetterling auch ist, seine Raupen stellen für Mensch und Tier eine erhebliche Gefahr dar. Charakteristisch für die Raupen sind ihre feinen, mikroskopisch kleinen Brennhaare. Diese lösen sich leicht vom Körper und werden durch den Wind verteilt. Besonders problematisch ist, dass die Brennhaare auch noch Jahre nach dem Tod der Raupe ihre toxische Wirkung entfalten. Der Kontakt mit den Brennhaaren kann auch ohne direktes Berühren der Raupen zu ernsthaften gesundheitlichen Beschwerden führen. Dazu gehören u.a. Hautausschläge, Nesselsucht, Atemwegsbeschwerden, Augenbeschwerden oder allergische Reaktionen. Diese Erfahrungen wurden im vergangenen Jahr auf der nordfriesischen Insel Sylt gemacht.

Die Raupen überwintern zu Hunderten in Gespinsten und können auch bei extremer Kälte - wie Anfang 2026 - überleben. Der Goldafter ist bereits auf Helgoland seit längerem heimisch und es gibt erste Sichtungen auf Föhr. Allerdings breitet sich der Schmetterling auf Sylt in einem alarmierenden Tempo aus. Allein im Jahr 2025 ist die befallene Fläche im Norden der Insel von 6 auf über 160 Hektar angewachsen. Hier befällt er bevorzugt die Kartoffelrose, tritt aber auch auf Weißdorn, Brombeere und anderen Gehölzen auf.

Die Insel- und Halligkonferenz sieht in der räumlichen Ausbreitung des Goldafters einen Zusammenhang mit dem vom Menschen verursachten Klimawandel. Dessen vielfältige Folgen sind komplex, führen schleichend zu Veränderungen und lassen sich nicht im Detail vorhersagen. Die Veränderungen wirken sich auf die Natur, die Gesellschaft, die Wirtschaft und damit unser tägliches Leben aus. Wir müssen darauf reagieren! Angesichts der schnellen Ausbreitung des Goldafters mit seinen Gefahren durch die Raupenhaare für die Gesundheit sehen wir dringenden Handlungsbedarf von Seiten des Bundes und der Länder. Bisher gibt es keine aktive Unterstützung, weil die Behörden keinen Handlungsbedarf sehen. Das ist aus unserer Sicht ein sehr großer Fehler. Der Goldafter ist kein lokales Problem auf Sylt. Die durch den Klimawandel begünstigte Ausbreitung betrifft die gesamte Nordseeküste. Wir brauchen jetzt verlässliche Handlungsoptionen und klare Zuständigkeiten, bevor sich die gesundheitsgefährdende Lage weiter verschärft. Dafür brauchen wir die Unterstützung von der Bundesregierung und der Landesregierung.

Forderungen der Insel- und Halligkonferenz:

1. Die Aufnahme des Goldafters als relevantes Thema auf Bundes- und Landesebene.
2. Die wissenschaftliche Erforschung von Grundlagen zum Goldafter.
3. Den Aufbau einer systematischen Erfassung der gesundheitlichen Schäden.
4. Die Förderung der Erforschung von umweltschonenden Bekämpfungsmethoden, die auch in sensiblen Naturräumen angewandt werden können.

Wyk auf Föhr, 19.05.2026

Insel- und Halligkonferenz e.V., Hafenstr. 23, D 25938 Wyk auf Föhr, Tel.: 04681/3468
eckelt@inselundhalligkonferenz.de, www.inselundhalligkonferenz.de